



Enttäuschte Gesichter an der traurigen Premiere: Die Schlieremerinnen reisen ohne Medaille vom Finalwochenende nach Hause.

MBM

Schlieren reist erstmals ohne Medaille nach Hause

Faustball Die Schlieremer Faustballerinnen verlieren beide Spiele am Finalwochenende und müssen sich mit Platz 4 begnügen

VON MAILA BERMEJO

Es ist eine bittere Pille, die die Schlieremer NLA-Faustballerinnen gestern schlucken mussten: «Erstmals seit ich dabei bin, haben wir an einem Finalwochenende keine Medaille geholt», bringt es Schlierens Captain Simone Estermann auf den Punkt. Eine Premiere, auf die die erfahrene Weltklasse-Faustballerin gerne verzichtet hätte. Doch am

«Erstmals seit ich dabei bin, haben wir an einem Finalwochenende keine Medaille geholt»

Simone Estermann, Captain der Schlieremer Faustballerinnen

diesjährigen Hallen-Finalwochenende passte bei den erfolgsverwöhnten Limmattalerinnen überhaupt nichts zusammen.

Am Samstag mussten sie sich im Halbfinale gegen Embrach mit 1:3 geschlagen geben. Dabei bekundeten sie vor allem mit den kurzen Bällen Mühe, was die Embracherin-

nen kaltblütig ausnützten. Nach zwei verlorenen Sätzen (7:11 und 12:14) bäumte sich Schlieren im dritten Durchgang kurz auf (11:7), nur um im vierten Satz mit wehenden Fahnen (5:11) unterzugehen. Die verpasste Finalqualifikation setzte den Limmattalerinnen derart zu, dass auch am Sonntag, im Spiel um Platz drei gegen Jona, noch eine gehörige Portion Frust mitspielte. Schimpfworte, ungeduldige Gesten und hängende Köpfe prägten das Bild auf Schlieremer Seite.

Zu viele Fehler

Der erste Satz gegen Jona gestaltete sich ausgeglichen. Beide Teams schienen nervös zu sein und produzierten viele Eigenfehler. Beim Stand von 7:7 konnte sich Schlieren leicht absetzen und erspielte sich die ersten Satzbälle. Doch Jona kam nochmals heran und hatte seinerseits Chancen, den Durchgang zu entscheiden. Beim Stand von 13:13 wechselte Schlieren die schwächelnde Friedericke Wilke aus, doch auch Michelle Krautter vermochte keine Verbesserung zu bringen. Der Satz ging mit 15:13 an Jona. Im zweiten Durchgang schienen die Ostschweizerinnen inexistent zu

sein. Schlieren nützte diesen Durchhänger kaltblütig aus und entschied

den Satz mit 11:4 für sich. Danach fielen die Limmattalerinnen wieder

in ihr altes Muster zurück: Missverständnisse, Konzentrationsschwächen und unerzwungene Fehler prägten ihr Spiel. Sogar die Routiniers, wie die Angreiferin Michelle Fedier,

■ NACHGEFRAGT: «ZU RECHT BESTRAFT»

Simone Estermann, erstmals keine Medaille an einer Finalrunde. Was war da los?

Wir sind irgendwie nicht richtig bereit gewesen für die Aufgabe. Vor allem technisch waren wir nicht auf der Höhe, wir haben uns nicht gut bewegt, und oft sind uns Bälle ohne Grund verspickt.

Ihr Team ist eigentlich dafür bekannt, das Ruder oft im letzten Moment doch noch herumzureissen. Wieso ist das am Wochenende nicht gelungen?

Die ganze Saison war ein ziemliches Auf und Ab, die Konstanz hat gefehlt und das hat man vor allem im Spiel gegen Jona

gut gesehen: Wir haben es nicht ein einziges Mal geschafft, gleichzeitig gut zu spielen. Eine hatte immer einen Durchhänger. So mussten wir auf einen Fehler der Gegnerinnen hoffen. **Diesen Gefallen haben sie Ihnen nicht gemacht...**

Ja, das stimmt. Aber ich denke, es ist gerecht, dass es diesmal nicht aufgegangen ist. Zu oft haben wir uns in der Vergangenheit auf Schützenhilfe unserer Gegner verlassen können und haben uns trotz inkonstantem Spiel doch noch irgendwie durchgemogelt und gewinnen können. Nun wurden wir dafür bestraft.

Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?

Wir werden die Trainings intensivieren und wieder konzentrierter arbeiten. Ich würde nicht sagen, dass wir unseriös trainiert haben, aber wir haben in letzter Zeit nicht 100 Prozent gegeben. Das wird sich nun ändern. Wir wollen wieder an unsere Top-Leistung herankommen.

Am Wochenende ist das eine oder andere böse Wort gefallen. Das ist man sich von Schlieren gar nicht gewöhnt. Das hat gar nichts zu bedeuten. Schliesslich sind immer Emotionen mit im Spiel, und wenn nicht so gut läuft, fauchen wir uns halt mal an. Aber das ist ganz normal. (MBM)

Die Enttäuschung war den Schlieremerinnen nach dem Spiel im Gesicht geschrieben.

patzten ungewöhnlich oft. Simone Estermann und Co. blieb nur noch eins übrig: Auf ein Straucheln des Gegners hoffen. Doch Jona machte ihnen den Gefallen nicht und gewann die Durchgänge drei und vier je mit 11:9.

Grosse Enttäuschung

Die Enttäuschung war den Schlieremerinnen nach dem Spiel ins Gesicht geschrieben. Denn erstmals seit das Team in dieser Form existiert, reist es ohne Medaille von einer Finalrunde ab – eine traurige Premiere. Den Titel holte sich Oberentfelden-Amsteg mit einem 3:1-Sieg über Embrach.

«Es hätte auf beide Seiten kippen können»

Curling Davos mit den beiden Limmattalerinnen Janine Greiner und Carmen Schäfer hat seine Position als Nummer 1 der Schweiz bestätigt.

VON RAINER SOMMERHALDER

Janine Greiner, Gratulation zum Meistertitel. Ich nehme an, alles andere wäre für Sie eine Enttäuschung gewesen?

Janine Greiner: Ja, sicher. Wir gingen schon ans Finalturnier, um Meister zu werden. Aber sicher ist man natürlich nie, in einem Spiel kann alles passieren. Wir sind glücklich, dass es geklappt hat.

Brachte die Gefahr, nach der EM erneut einen Grossanlass zu verpassen, zusätzlichen Druck?

Ich glaube nicht, dass der Druck grösser war, sondern der Ansporn. Natürlich will man einen Final immer gewinnen und hat diesen Druck, doch das hat uns eher angestachelt.

Bis der Sieg im Final feststand, brauchte es einige Nerven!

Ja, das war so. Es hätte auf beide Seiten kippen können. Das Spiel war ein Auf und ab.

Was gab den Ausschlag für Davos?

Das glückliche Ende. Wir konnten am Schluss zulegen und an Selbstvertrauen gewinnen.

Nun folgt als Belohnung die WM in Kanada. Für eine Curlingspielerin bestimmt ein besonderer Leckerbissen?

Auf jeden Fall. Wir durften bereits 2008 eine WM in Kanada miterleben.

Es ist immer etwas Spezielles, es wird sicherlich eine coole Sache.

Wie sieht das Programm bis zur WM aus?

Der Verband hat für uns ein Programm zusammengestellt. Wir trainieren in Bern, bestreiten noch ein spezielles Trainingsweekend und fliegen dann zur Akklimationierung am 10. März – eine Woche vor dem WM-Start – nach Lethbridge.

Carmen Schäfer und Sie spielen nun schon seit fünf Jahren im Team von Mirjam Ott. Ist da nicht einmal eine Luftveränderung angesagt?

Nein, solange es passt. Ich erachte es eher als Vorteil, wenn es in unserem Team keine Wechsel gibt. Wir verstehen uns inzwischen schon fast blind, es braucht wenig Worte.



Janine Greiner.

Was ist das Erfolgsrezept dieser Stetigkeit in einer Szene, in der Teamwechsel an der Tagesordnung sind?

Das verrate ich nicht (lacht)! Bei den Frauen gibt es viel weniger Wechsel als bei den Männern, es hat schliesslich auch nur sieben Teams zur Auswahl. Personelle Rochaden ereignen sich meistens nach einer vierjährigen Periode jeweils im Anschluss an Olympische Spiele. Es ist eine schwierige Frage, wieso unser Team Bestand hat. Wir harmonieren ganz einfach sehr gut zusammen – auch mit unserem Coach Thomas Lips, der uns wertvolle Inputs gibt.

Sportservice

Eishockey

Silber für Frauen der ZSC Lions

Schöner Erfolg für die Eishockeyanrinnen der ZSC Lions: Am Europacup-Finalturnier in Hämeenlinna (FI) gewannen die Schweizer Meisterinnen der letzten Saison die Silbermedaille. Nach der knappen 1:2-Niederlage am Freitag gegen den späteren Turniersieger Tornado Moskau setzten sich die Zürcherinnen am Wochenende gegen den Gastgeber überraschend deutlich mit 6:2 und gegen den deutschen Vertreter Planegg mit 3:2 durch. Insgesamt 20 Meisterteams hatten am mehrtägigen Europacup-Wettbewerb der Frauen teilgenommen. (LIZ)

2. Runde: Hämeenlinna - ZSC Lions 2:6 (1:3, 1:2, 0:1). Tore für ZSC Lions: Meier (2), Nabholz, Häfliger, Frantschi, Benz. Tornado. Moskau - Planegg (De) 9:1. - **3. Runde** (Sonntag): ZSC Lions - Planegg 3:2 (0:1, 1:0, 2:1). Tore für die ZSC Lions: Schwärzler, Taylor, Benz. Hämeenlinna - Tornado Moskau 1:5. - Schlussrangliste (je 3 Spiele): 1. Tornado Moskau 9. 2. ZSC Lions 6. 3. Hämeenlinna 3. 4. Planegg 0.

Faustball

Final Oberentfelden-Amsteg - Embrach 3:1 (7:11, 11:6, 11:7, 11:8). - Spiel um Rang 3. Jona - Schlieren (TV) 3:1 (15:13, 4:11, 11:9, 11:9). Halbfinal. Jona - Oberentfelden-Amsteg 1:3 (11:6, 9:11, 8:11, 6:11). Embrach - Schlieren 3:1 (11:7, 14:12, 7:11, 11:5).